

sein, zu belehren, zu erwecken und zu erbauen. Sie sollen goldne Äpfel in silbernen Schalen (Rococo-epitheton) oder um ein anderes Bild zu brauchen, mit Blumenranken der Dichtung umwundene Wegweiser nach einem gottgefälligen, tugendhaften Leben sein. Der Umschwung der Zeiten hat christlichen Sinn und christliche Bestrebungen allenthalben wieder mehr als seit langem zur Geltung gebracht; denn man beginnt zu erkennen, daß die Religion allein die Gebrechen und Mängel unserer Tage zu heilen vermag und daß in dem durch sie veredelten und verschönerten Familienleben vorzugsweise die Bürgschaft des Friedens liegt, ohne welchen das große Ganze, der Staat, nicht gedeihen kann. Dies laßt uns erwarten, daß unser Unternehmen, welches in seiner Auswahl Hoch und Niedrig, Alt und Jung zu berücksichtigen und somit „Volksbücher im wahren Sinne des Wortes“ zu bringen bestimmt ist, an allen Orten, unter allen Ständen, namentlich aber unter denen, deren Beruf es ist, für das Reich Gottes zu wirken, Freunde und Förderer finden wird. Diesen vorzüglich sei unsere Sammlung ans Herz gelegt und wir hoffen, sie werden bereits an der ersten Erzählung erkennen, daß, sie verbreiten helfen, in kräftigster und umfassendster Weise „für die Seelen sorgen“ heißt. Es giebt aber auch noch andere Seelsorger, denen wir zunächst unser Erstlingsbuch: „die weite, weite Welt,“ sodann aber die gesammte Bibliothek auf das wärmste zu empfehlen nicht unterlassen dürfen. Wir meinen Mütter, die ihre Aufgabe begriffen haben, Pflegerinnen des heiligen Feuers des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zu sein, welches im Kindesherzen nicht früh genug angezündet werden kann und auf dem Altar keiner Familie erlöschen sollte. Diese Mütter und jene Geistlichen werden in dem Buche der Elisabeth Wetherell ihren Musterbildern, alle Leser aber — selbst die, welche lediglich den Maßstab weltlicher Kritik anlegen — in der jugendlichen Heldin dieses zarten Idylls aus den Urwäldern Amerikas und in ihrer Freundin Alice holden, edlen Frauengestalten voll der anmuthigsten Einfachheit, der tiefsten Naturwahrheit, der rührendsten Lieblichkeit begegnen. Jene Mütter werden sich solche Töchter wünschen, und jene Seelsorger das Buch als werthvollste Mitgabe für heranwachsende Jungfrauen als

passendstes Confitmandengehenk empfehlen. Sie werden darin herrliche Lehren über den Umgang mit Menschen, beherzigenswerthe Winke über Erziehung und eine außerordentliche Kenntniß des menschlichen Gemüths anerkennen. Alle endlich, auch die, welche dem gläubigen Sinne der Verfasserin fern stehen, werden in ihr einen Dichtergenius schätzen lernen, der in Abbildung des äußeren Daseins, in Schilderung ländlicher Sitten, in Charakteristik guter wie böser Persönlichkeiten, in farbenreicher Malerei von Landschaften und im Talent des Erzählens der berühmten Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“ mindestens gleichkommt.

Die „weite, weite Welt“ ist in England bereits zum Volksbuche geworden. Die gesammte Kritik ist ihres Lebens voll. Sie hat in den vier Monaten seit ihrem Erscheinen „dreizehn Auflagen“ erlebt. Jeder, der es mit unparteiischem Blicke liest, wird dem Buche auch in Deutschland diese Verbreitung wünschen und vielleicht vorauslagen.

— Wir gehören zu denen, welche dem Princip der Verfasserin nicht fern, sondern entschieden gegenüberstehen. Wer möchte nicht eine sittliche Wiedergeburt des Menschengeschlechtes, wer nicht eine Läuterung des innern Bewußtseins wünschen. Aber die, welche kommen wird, vom Geiste der Zukunft getragen, — sie wird eine andre sein, als die heuchelnde, frömmelnde Demuth und Entagung, die Verachtung der Weltfreuden, die der Chor der Pietisten und innern Missionäre predigt — und welcher heute zwanzig verblendete und hundert bestochene Federn dienen. Wir haben uns nie um die Traktatensliteratur gekümmert und waren in der That nicht wenig überrascht, als dieselbe auf Kunstgebiet übergang und Romane und Novellen als reiches Feld für ihre diversen Absichten und Ideen benutzte. Wir haben den Grundsatz befolgt, welchen die Redaktion dieser Blätter bei Gelegenheit des Tischrücken einhielt: die Modetheorie ganz unerwähnt zu lassen. Wir drucken daher auch heute nichts als den Prospect der christlichen Familienbibliothek für fünf Silbergroschen das Bändchen ab — lediglich zur Warnung untrer Leser. „Denn mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!“

R. R.

Die Instrumentaleinleitung zu Lohengrin*)

von

R. Wagner.

Aus einer Welt des Hasses und des Haders schien die Liebe verschwunden zu sein: in keiner

Gemeinschaft der Menschen zeigte sie sich deutlich mehr als Gesetzgeberin. Aus der öden Sorge für Gewinn und Besitz, der einzigen Anordnerin alles Weltverkehrers, sehnte sich das unerlösbare Liebesverlangen des menschlichen Herzens endlich wiederum nach Stillung eines Bedürfnisses, das, je glüh-